

Strahlende Aussichten

Von Mario Goy

Klimaschutz durch Atomenergie – Kommt der Ausstieg aus dem Atomausstieg? Es klingt in gewisser Hinsicht paradox: Die in der Vergangenheit so tatkräftig geächtete Atomenergie soll der beste Weg aus der Klima-Misere sein, zumindest, wenn es nach der Meinung der Atomkraft-Befürworter geht. Angesichts der gerade wieder brandaktuellen CO₂-Diskussion erlebt die Hoffnung um die vermeintlich „saubere“ Energie durch Atomkraft einen wahren Boom. Ob Kernenergie tatsächlich die Lösung aller Klimasorgen ist, scheint vielen Menschen angesichts ungelöster Sicherheitsprobleme und weiter schwindender Uranvorräte jedoch mehr als fraglich.

Die Fakten sind eigentlich schon lange bekannt, dennoch ist die seit einiger Zeit wieder aufkommende Diskussion um Atomenergie vor allem deshalb so brandaktuell, weil die Atomenergie-Lobby die Gunst der Stunde geschickt genutzt hat: Der Klimaschutz ist in aller Munde und auch die Politik hat Mutter Erde inzwischen in ihr Parteiprogramm aufgenommen. Angesichts stagnierender (oder gar steigender) CO₂-Emissionen und fehlender Ideen nach einer einfachen Lösung des Klima- und gleichzeitig des Energieproblems bemüht sich auch die Politik immer stärker um gute Lösungen. Jeder will scheinbar etwas für das Klima tun, nur echte Erfolge auf dem Energiegewinnungssektor gibt es keine. Wenn es um Energie geht, ist bis jetzt nur eines sicher: Die Welt braucht in Zukunft immer mehr „Saft“, der Energiehunger großer Nationen wie China wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen und man rechnet nach unterschiedlichen Schätzungen alleine bis zum Jahr 2030 mit einer Steigerung des globalen Energiebedarfes um 53 Prozent.

Mehr Strom, weniger Emissionen, eine Herausforderung der Zukunft!

Wo es Nachfrage gibt, muss auch das Angebot stimmen, die Schlussfolgerung ist einfach: Das schon vorhandene Potenzial zur Energiegewinnung muss möglichst effektiv und sinnvoll genutzt werden, und gleichzeitig sollen neue Energielieferanten so schadstoffarm wie möglich arbeiten. Das alles klingt nach einer großen Herausforderung, die uns Menschen einiges abverlangen wird, sofern man nicht der Atomenergie-Lobby glaubt. Ihr zufolge hat man die Lösung des Klima- und Energieproblems nämlich schon längst gefunden: Die viele Jahre so geächtete Kernenergie soll die Menschen aus ihrer Zwickmühle befreien. Alternative Energien liegen zwar schwer im Trend, doch weil man finanzielle Investitionen noch ungeahnten Ausmaßes tätigen müsste, um den Bedarf der Zukunft zu decken, sind inzwischen sogar frühere Befürworter der erneuerbaren Energien eher skeptisch, ob es reicht, nur auf Sonne, Wind und Wasser zu setzen.

Außerdem scheint sich nur der Privatsektor ernsthaft für erneuerbare Energien zu interessieren. Großkonzerne heucheln lieber ihre Sorge um die Natur, indem sie beispielsweise Unterwasser-Turbinen in der Werbung präsentieren, während sie still und leise versuchen, den Neu(!)-Bau von über 40 Kohlekraftwerken zu forcieren!

Atomenergie – Rettung in der Not?

Da also erneuerbare Energien scheinbar nicht die schnelle und günstige Lösung sind und auch der Strom aus Kohlekraftwerken schwer mit dem Umwelt-Anspruch zu vereinbaren ist, wird der Ruf immer lauter, zumindest in naher Zukunft verstärkt auf Techniken mit geringen CO₂-Emissionen zu setzen, die gleichzeitig schon heute intensiv genutzt werden. Im Klartext: Atomenergie, die kaum CO₂-Emissionen hat, bietet sich offensichtlich perfekt an. Die Atomenergie also Lösung für Energie- und Klimaprobleme? Das klingt ein wenig seltsam, mag manch einer denken, doch selbst auf europäischer Ebene ist man sich längst noch nicht klar darüber, wohin der Weg führen soll mit der Energie aus dem Kern. Die einen sind für den Ausstieg, die anderen planen die ersten Reaktoren. Bis zum heutigen Tag haben sich fünf europäische Nationen verbindlich zum Atomausstieg bekannt. Diese sind: 1978 Österreich, 1980 Schweden, 1987 Italien, 1999 Belgien und 2000 Deutschland. Während bei diesen Ländern die Umsetzung des Atomausstiegs aus der langfristigen Abschaltung aller AKWs besteht, haben sich andere, wie zum Beispiel die Niederlande und Spanien lediglich darauf geeinigt, keine zusätzlichen Kraftwerke mehr zu bauen. Generell werden beide Verhaltensweisen als „Atomausstieg“ bezeichnet.

Ausstieg hier, Einstieg dort?

Während also die ersten Staaten um 1980 ihren Atomausstieg verbindlich festlegten, beginnen andere Staaten gerade mit dem Bau der ersten Atomkraftwerke: In Polen soll sogar das allererste AKW nicht einmal vor 2020 ans Netz gehen, Deutschland will bis 2021 mit allen AKWs vom Netz sein. Am Beispiel Polen lässt sich verdeutlichen, wie fragwürdig es ist, die Atomenergie im Namen des Klimas auszubauen, während andere Nationen sich festlegen, Atomenergie abzuschaffen. Gerade das Beispiel Polen ist ein interessantes, denn laut einem Hintergrundpapier der EU habe Polen ein enormes ungenutztes Potential an regenerativen Energien. Diese Energien könnten drei Mal mehr Strom liefern als ein modernes 2.400 Megawatt-Atomkraftwerk. Laut dem polnischen Ministerium wolle man auf Atomkraft setzen, um auch für ein zukünftiges Wirtschaftswachstum gewappnet zu sein, also geht es Polen primär um Mehr-Energie, nicht um Schadstoffausstoß-Senkung.

(Fortsetzung Seite 21)